

# Klamotten für Baby bis zum Opa vorhanden

*Ehrenamtliche betreuen eine Kleiderkammer*

**Die Flüchtlinge sind das bestimmende politische Thema im ganzen Land. Die Behörden arbeiten unter Hochdruck, immer mehr Menschen menschenwürdig unterzubringen. Sie alle bringen ihre Fluchtgeschichte, ihr Schicksal mit. Viele werden für immer bleiben. Andere hingegen haben keine Chance. Und dazwischen: Zig Ehrenamtliche, die sich kümmern. Eine BNN-Serie soll in den kommenden Wochen den Alltag der Flüchtlinge und der vielen Helfer beleuchten – in all seinen Schattierungen.**

Rastatt. Bis zum Februar dieses Jahres stapelte sich die gespendete Kleidung in Säcken in den Büroräumen der Diakonischen Beratungsstelle in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in der Alten Bahnhofstraße in Rastatt. „Die Leute konnten nicht einmal richtig suchen“. Arta Jakubi, die in der Beratungsstelle in der Alten Bahnhofstraße arbeitet, ist an diesem Abend auch in der Kleiderkammer für Flüchtlinge, die Ehrenamtliche in der Lochfeldstraße eingerichtet haben. Zwei Räume haben die Werkstätten der Lebenshilfe Rastatt/ Murgtal, die dort eine Lagerhalle angemietet haben, auf Anfrage zur Verfügung gestellt, zwei Räume, die immer gut gefüllt sind, wie Andrea Flackus und Sibylle Richers übereinstimmend sagen.

„Momentan brauchen wir keine Kleidung mehr, alles ist da. Vom Baby bis zum Opa können wir alle einkleiden“, sagen die beiden. Sie sind die telefonischen Ansprechpartner, für alle die, die spenden oder mithelfen wollen. Denn Hände, die beim Sortieren der Kleidung zupacken, werden immer gebraucht. Und nicht nur Kleidung wird gespendet und in der Kleiderkammer kostenlos verteilt: Auch Geschirr ist auf den Regalen, die mit einer Spende der Pfarrgemeinde St. Alexander angeschafft wurden, gestapelt; außerdem Bettwäsche und Kuscheltiere und an der Wand lehnen Buggys für Kleinkinder.

„Alles wird gebraucht“, lautet unisono der Erfahrungsbericht der dreizehn ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Einige recherchieren auch im Internet, ob und wo es etwas zu verschenken gibt, wie beispielsweise Kinderwagen oder Ähnliches. Rund drei Stunden Einsatz kommen da in der Woche pro Helfer schon zusammen, allein für die Tätigkeit in der Kleiderkammer. Zweimal in der Woche hat diese geöffnet, da kommen dann etwa 25 Erwachsene und ein ganzer Haufen Kinder, wie die Helfer schmunzelnd berichten. „Sie haben dann schon vor der Öffnung durch die Glasscheiben gelinst, ob es etwas Neues gibt“.

Damit auch wirklich nur Flüchtlinge kommen, werden die Ausweise kontrolliert, wird genau Buch geführt, wer wann kommt und wie oft. Da eine sprachliche Verständigung kaum möglich ist, gibt es ein Blatt mit Symbolen für die Kleidungsstücke, Anzahl und Altersgruppe. „Das funktioniert ganz gut“, so die Erfahrungen der Frauen und Männer, deren Ziel es ist, Flüchtlinge aus der Gemeinschaftsunterkunft in die Arbeit der Kleiderkammer zu integrieren. Martina Holbein

Service

Gebraucht werden derzeit Geschirr, Besteck, Koffer, Bettwäsche und Handtücher – alles, was ein Haushalt braucht und „keinen Stecker hat“ (Sibylle Richers). Wer spenden oder mithelfen will, kann sich unter Telefon (0 72 22) 2 46 36 oder (01 76) 56 76 60 84 melden.



DER ZUGANG ZUR KLEIDERKAMMER wird kontrolliert. Symbole regeln die Organisation. Foto: Holbein